

## Sendebewilligungen für 36 Lokalradios erteilt

ar. Bern, 20. Juni. Vom 1. November dieses Jahres an gibt es auch in der Schweiz Privatrado: Der Bundesrat hat am Montag an seiner wöchentlichen Sitzung auf dieses Datum 36 Lokalradiostationen die Sendebewilligungen für eine fünf Jahre dauernde Versuchsphase erteilt. Gleichzeitig mit den Lokalradiostationen kann die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) ein auf Popmusik ausgerichtetes drittes Programm ausstrahlen. Die Bewilligungen gelten bis 31. Dezember 1988. In dieser Versuchsphase soll, wie Bundesrat Leon Schlumpf an einer Pressekonferenz nach der Bundesratssitzung bekanntgab, ermittelt werden, ob für Lokalradio überhaupt ein Bedürfnis bestehe und welche Betreiber sich behaupten könnten.

In der Agglomeration Zürich wird der Kommerzsender Radio 24 künftig von Zürich aus senden können. Neu zu hören sein werden das von der Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft (Wirtschaftsförderung/wf) mit initiierte und von bürgerlichen Parteien unterstützte Radio Z sowie das werbefreie Alternative Lokalradio Zürich. Am Zürichsee tritt der Verlag der «Zürichsee-Zeitung» als Träger von Radio Zürisee in Aktion, und in Winterthur hat das gewerbenahe Radio Eulach eine Bewilligung erhalten. In der Stadt Zürich wurde zusätzlich das Quartierprojekt Radio Riesbach bewilligt.

In der Westschweiz hat jeder Kanton mindestens eine Bewilligung erhalten, das Tessin erhält deren zwei. In der Deutschschweiz hingegen gibt es Kantone und Regionen, in denen kein Projekt bewilligt wurde: Die Kantone Aargau und Solothurn, Ob- und Nidwalden zum Beispiel erhalten für die Versuchsphase keine Stationen, und auch das Berner Oberland bleibt vorderhand frei von Privatrado.

Man sei schon mit den 36 Bewilligungen

gen weit über das hinausgegangen, was er selbst früher als ideale Zahl der Versuchsbewilligung angesehen habe, sagte Bundesrat Schlumpf an der Pressekonferenz. Von den vor einem Jahr eingereichten 269 Gesuchen seien bei 92 die Bedingungen der Rundfunkverordnung (RVO) vom 7. Juni 1982 eindeutig nicht erfüllt gewesen. Die Auswahl unter den übrigen erfolgte laut Angaben des verantwortlichen Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes (EVED) nach folgenden Hauptkriterien: Vielfalt der Versorgungsgebiete, Verteilung über das ganze Land, Berücksichtigung der Randregionen, Vorherrschen von «Integrationsprogrammen», professionelle Sender in allen Grossstadtregionen und Schaffung von Konkurrenzsituationen (insbesondere in Genf und Zürich).

Der Bundesrat hat den Lokalradiostationen in Interpretation der RVO folgende Beschränkungen für überlokale Produktionsanteile auferlegt: Jeder Sender darf höchstens sechs Stunden pro Tag (180 Stunden pro Monat) reine Musikprogramme und anderthalb Stunden täglich Mischprogramme ab Tonband von andern Sendern übernehmen. Dazu ist es jeder Lokalstation erlaubt, täglich vier Stunden Musikprogramme und anderthalb Stunden Mischprogramme in direkter, zeitgleicher und unveränderter Fassung zu übernehmen. Die übernommenen Fremdprogramme dürften die Eigenleistungen um maximal das Vierfache überschreiten.

Die Bewilligung für die SRG erlaubt es, ein drittes Programm zu senden, das – wie das bereits seit einem Jahr laufende Pop-Programm des Westschweizer Radios – vor allem auf Pop, Rock, Reggae und Disco-Musik ausgerichtet ist. Mit den bis 1. November bestehenden Sendeanlagen wird die SRG knapp 50 Prozent der deutschschweizerischen Haushalte mit dem neuen Programm versorgen können. Ende 1984 sollen zusätzliche Sendeanlagen einen Abdeckungsgrad von gegen 80 Prozent ermöglichen. Auch das dritte SRG-Programm wurde vom Bundesrat als Versuch bewilligt. Die Versuchsperiode läuft für drei Jahre.

Für den Lokalradioversuch (der auch vier Kleinradioversuche und parallel sieben lokale und regionale Fernsehangebote sowie drei Bildschirmtext-Versuche umfasst) stehen gesamtschweizerisch nicht mehr als 60 UKW-Kanäle zur Verfügung, die laut Angaben des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes regional nicht beliebig verteilt werden könnten. Die Verteilung der Lokalradiobewilligungen sieht jetzt so aus: Deutschschweiz 20, Westschweiz 11, Tessin 2, zweisprachige Sender 2, Sendebetriebe in romanischer Sprache 1.

Nach Regionen geordnet bietet sich folgendes Bild:

**Region Zürich:** Radio Z (Sitz in Zürich), Alternatives Lokalradio ALR (Zürich), Radio 24 (Zürich), Radio Zürisee (Stäfa), Radio Eulach (Winterthur);

**Nordostschweiz/Graubünden:** Radio Munt (Schaffhausen), Lokalradio Thurgau LRT (Weinfelden; Fusion mit Radio Thurgau, Frauenfeld, soll angestrebt werden), Lokalradio Region Wil (Wil), Radio St. Gallen (St. Gallen), Regionalradio Sarganserland/Werdenberg (Buchs), Radio Südostfunk (Chur), Radio Savognin (Savognin);

**Nordwestschweiz/Basel:** Radio Basilisk (Basel), Radio Raurach (Gelterkinden);

**Region Bern:** Aare Wälle (Bern), Radio Förderband Bern (Bern), Radio Jura-bernois (Lamboing), Canal 3 (Biel);

**Zentralschweiz:** Radio Pilatus/Radio Dietschberg (Luzern), Radio Glaris (Glarus), Radio Sunshine (Unterägeri);

**Westschweiz:** Radio Sarine (Freiburg), Radio Echallens (Villars-Mendraz), Radio Chablais (Aigle), Radio L (Lausanne), Radio ARTED (Lausanne), Radio Paléo (Nyon, Fusion mit Radio Corol empfohlen), Radio Tele Neuchâtel RTN (Neuchâtel), Radio-Cité (Genf), Radio Genève Internationale (Versoix), Radio 2000/Radio Jura (Rossemaison/Delémont);

**Wallis:** Radio Rotten/Rundfunk Oberwallis (Brig), Radio Matterhorn (Zermatt), Radio-Martigny (Martigny);

**Tessin:** La voce del bellinzonese (Bellinzona), Radio Svizzera del Verbano (Locarno);

**Radio-Kleinversuche:** Radio Riesbach, Zürich; Radio Köniz/Bubenberg; Radio Oberaargau, Langenthal/Herzogenbuchsee; Radio Hôpital, La Chaux-de-Fonds.

Elf Sender werden Grossstadtregionen berieseln, elf weitere Sender sind in der Umgebung mittlerer Städte zu hören, neun Stationen arbeiten in ländlichen oder industrialisierten Regionen, und fünf Sender werden in Touristkregionen laufen.

*Kommentar in der 5. Spalte  
Seite 19: Vier Lokalradios in der Stadt, zwei auf dem Lande*

Tages Anzeiger  
21. Juni 1983  
Seite 1 (Front Page)